



Kälbergesundheit in der Mutterkuhhaltung

*Michèle Bodmer** – **Gesunde Kälber sind das A und O in der Mutterkuhhaltung. Obwohl hier weniger Krankheiten auftreten als beispielsweise in der konventionellen Kälbermast, gibt es einige heikle Punkte, an denen sich der Erfolg entscheidet.**

«Ein Kalb pro Kuh und Jahr» – ein Motto, das bei einigen Rindviehhaltern manchmal zu stark in den Hintergrund gerät. Sind die Kälber jedoch krank, steigt der Arbeitsaufwand und führt zu finanziellen Einbussen. Nicht zuletzt führt ein Bestandesproblem zu einer erhöhten nervlichen Belastung und zu schlaflosen Nächten beim Tierhalter. Gesunde Kälber in der Mutterkuhhaltung sind der Schlüssel zum Erfolg, denn der Verdienst ist wesentlich von der Anzahl abgesetzter Kälber pro belegte Kuh abhängig.

Ein gut laufender Mutterkuhbetrieb sollte laut diversen Untersuchungen von 90 Prozent der belegten Kühe ein Kalb absetzen können, weniger als fünf Prozent Kälberverluste in den ersten 48 Lebensstunden haben und weniger als fünf Prozent Verluste bis zum Absetzen verzeichnen. Die Grundvoraussetzung für eine hohe Absetzrate ist natürlich eine gute Fruchtbarkeit von Kühen und Stier. Die oben erwähnten Produktionsziele

können nur mit einem durchdachten und konsequent durchgeführten Management erreicht werden.

Wahl der Rasse und der Kalbesaison

Die Kälbergesundheit beginnt schon bei der Wahl der Rasse. Es muss sorgfältig überlegt werden, welche Rasse zum Betrieb passt: Ist es eher eine schwere Rasse mit hohen Tageszunahmen, welche mit nährstoffdichten Rationen gefüttert werden muss? Oder entscheidet man sich für eine leichtere Rasse mit weniger hohen Tageszunahmen und geringeren Ansprüchen an die Ration? Als wichtiger Punkt bei der Auswahl der Rasse muss auch der Geburtsverlauf bedacht werden. Schwere Rassen tendieren zu einer höheren Schweregeburtenrate und müssen dementsprechend im Geburtszeitraum intensiv überwacht werden. Man sollte verhindern, dass die Vitalität der neugeborenen



In der natürlichen Mutterkuhhaltung sind Kälber generell gesünder als in der herkömmlichen Haltung.

Gewusst wie

Kälber bereits durch eine zu lang dauernde Geburt eingeschränkt wird. Eine reduzierte Vitalität führt zu einer verzögerten oder ganz ausbleibenden Briestmilchaufnahme und dadurch zu einer drei- bis viermal höheren Krankheitsanfälligkeit im Vergleich zu gesunden Kälbern. Entscheidet man sich für Kreuzungstiere, ist im Hinblick auf den Geburtsverlauf vor allem bei Erstlingskühen auf die Auswahl des Stieres zu achten. Im engen Zusammenhang mit der Rassenwahl müssen auch Überlegungen zur bevorzugten Abkalbesaison gemacht werden. Robustere Rassen eignen sich für eine Frühlingsabkalbung, wobei die Vegetationsperiode optimal genutzt werden kann. Voraussetzung dafür ist eine genügend grosse und einfach zu erreichende Weidefläche. Bietet der Betrieb die Voraussetzung für Ackerbau und fällt die Wahl auf eine schwerere Rasse, kann eine Herbstabkalbung angestrebt werden. Der wesentliche Vorteil einer saisonalen Abkalbung besteht in einem einfacheren Fütterungs- und Jungtiermanagement. Nachteilig können sich Abkalbungen in der Stallperiode auf den Infektionsdruck für die Jungtiere auswirken. Ausserdem muss vor der Einführung einer strikten Saisonalität der Absatz der Kälber organisiert werden.

Fütterung der Muttertiere

Ein weiterer wichtiger und gut zu beeinflussender Faktor ist die Körperkondition der Kuh zum Geburtszeitpunkt. Sind die Kühe um die Geburt zu fett, ist das Risiko einer Schweregeburt

durch vermehrte Fetteinlagerungen und durch eine verminderte Wehentätigkeit erhöht. Ein einfaches Mittel, die Kondition im Griff zu behalten, ist der Body Condition Score (BCS), der im Verlauf der Laktation dreimal bestimmt wird. Wichtig ist dabei die regelmässige Aufzeichnung, um den Konditionsverlauf zu überblicken. Die Ration muss bei starken Zunahmen in der Galtphase energieärmer gestaltet werden. Kalben die Kühe mit zu wenig Reserven, können sie die natürlicherweise auftretende negative Energiebilanz nach dem Kalben nicht ausgleichen. Durch eine verminderte Milchleistung wird auch das Wachstum und die Gesundheit des Kalbes beeinträchtigt. Wichtig für die Vitalität der neugeborenen Kälber ist die Versorgung der Mütter mit Mineralien (Kalzium, Natrium, Magnesium), Spurenelementen (Selen, Kupfer) und Vitaminen (Vitamin E). Bei Weidehaltung kann der Mineralstoff und das Viehsalz in Form von Leckschalen oder -steinen verabreicht werden. Kontrollierter aber mit mehr Arbeitsaufwand verbunden ist die Verabreichung über eine Weidekrippe. Generell sollte darauf geachtet werden, dass ein Präparat mit mindestens 30 Milligramm Selen verwendet wird. Dies kann während der Weideperiode auch ein mit Spurenelementen angereichertes Kochsalzpräparat sein, da die übrigen Mineralien im Grünfutter meist in genügender Menge vorhanden sind.

Geburtsumgebung

Wild lebende Verwandte unserer Hausrinder sondern sich um die Geburt etwas von der Herde ab und ziehen sich an ein geschütztes Plätzchen zurück. Der Blickkontakt zur Herde bleibt aber immer erhalten. Diese Verhaltensweise schützt das Neugeborene vor Räubern und fördert die Mutter-Kalb-Beziehung, die für die Briestmilchaufnahme und somit für das weitere Überleben der Jungtiere von grosser Bedeutung ist. Auch für unsere Hausrinder müssen wir die Geburtsumgebung so gestalten, dass dem Neugeborenen ein optimaler Start ins Leben ermöglicht wird. Ein geschützter aber doch gut belüfteter, ruhiger Ort mit trockener Einstreu und Sichtkontakt zur restlichen Herde erfüllt diese Bedingungen. Erfolgt die Geburt in einer nassen Tiefstreuobox, wird das Neugeborene schon vor der Briestmilchaufnahme mit diversen Keimen torpediert und hat somit sehr viel geringere Chancen, gesund zu bleiben. Im Sommer ist die Abkalbung auf der Weide eine gute Möglichkeit für das Kalb, in eine keimarme Umgebung geboren zu werden.

Briestmilchaufnahme

Eine erste Portion Briestmilch wird von einem gesunden Kalb mit einer gesunden Mutter in einer optimalen Umgebung innerhalb der ersten zwei Lebensstunden aufgenommen. Da die Aufnahme für das weitere Gedeihen der Jungtiere absolut essentiell ist, muss sie überprüft werden. Es lohnt sich, die nötige Zeit dafür zu investieren! Bei eher extensiver Weidehaltung kann dies durch engmaschiges Beobachten rund um die Geburt und das Beobachten von Speichelrändern an den Zitzen



Für die Geburt sollte sich die Kuh an einen geschützten, sauberen Ort zurück ziehen können.



Die Platzverhältnisse im Kälberschlupf können das Immunsystem beeinflussen – durch Keimdruck und Stress.

gewährleistet werden. Es empfiehlt sich, die geburtsnahen Kühe auf einer gut einsehbaren und leicht erreichbaren Weide zu halten. Bei Abkalbungen während der Stallperiode kann die Bristmilchaufnahme durch aktives Anhängen des Kalbes beim Muttertier zusätzlich unterstützt werden. Unkooperative Mütter müssen dafür bisweilen ausgebonden werden. Melken der Kuh und Tränken oder Drenchen der Kälber sollten nur bei Risikotieren praktiziert werden. Als Risikotiere sind Kälber nach Schweregeburten, Kälber mit eingeschränkter Stehfähigkeit und unterkühlte Kälber zu betrachten. Ebenfalls empfehlenswert für Situationen, in der das Muttertier keine Milch gibt oder an einer schweren Mastitis leidet, ist ein Bristmilchvorrat im Tiefkühler.

Rund um die jungen Kälber

Sowohl Kühe als auch Kälber müssen an den Umgang mit dem Menschen gewöhnt sein, damit eine Untersuchung und Behandlung im Krankheitsfall überhaupt möglich ist. Wenn die Mutter-Kalb-Bindung gefestigt ist, erfolgt idealerweise eine Gruppierung mit anderen Mutter-Kalb-Paaren, die im Zeitraum der letzten zwei bis drei Wochen abgekalbt haben. Je nach Möglichkeit und Herdengrösse sollte diese Gruppe nicht mit älteren Kälbern gemischt werden. Ab der zweiten Lebens-

woche wird den Kälbern in einem Kälberschlupf gutes Heu, Mineralstoff und je nach Produktionsziel Kälberwürfeli angeboten werden, damit der Pansen sich optimal auf die Fütterung nach dem Absetzen einstellen kann. Die Wasserversorgung muss ebenfalls gewährleistet sein, und Schwimmer- oder Trogtränken sollten so angebracht sein, dass auch die kleinen Kälber Zugang zu frischem Wasser haben. Um eine optimale Hygiene und minimale Ansteckung mit Durchfallkeimen zu gewährleisten, müssen die Tränken täglich gereinigt werden. Die Sauberkeit der Muttertiere, insbesondere der Euter, ist auch ein wichtiger Punkt beim Thema Keimdruck. Muss das Kalb von einem mit Mist verschmutzten Euter trinken, nimmt es mit der Nahrung auch unzählige potentiell krankmachende Keime auf. Die Sauberkeit der Muttertiere kann durch entsprechend dimensionierte Liegeboxen und konsequent gepflegte Liege- und Laufflächen gewährleistet werden. Im Sommer sind nasse Stellen auf Weiden auszuzäunen und die Tränken regelmässig zu verschieben. Eine Überbelegung im Stall soll vermieden werden, da sich der Keimdruck dadurch massiv erhöht. Zusätzlich ist auch der Stress durch enge Platzverhältnisse und die damit verbundene Beeinträchtigung des Immunsystems nicht zu unterschätzen. Generell kann der Keimdruck im Stall gesenkt werden, wenn man feuchtes (> 85 % Luftfeuchtigkeit) und warmes Klima vermeidet. Auch die Kühe fühlen sich in einem kälteren und trockenen Stallklima wohler. ■